

AUGUST 2022

---

# NEWSLETTER

---



# Inhalt

## IMPRESSUM

 Roland Berger  
Stiftung

Roland Berger Stiftung  
Lehrer-Wirth-Straße 4  
81829 München  
Tel. 089-9544526 20  
Fax 089-9544526 1124  
E-Mail [info@rolandbergerstiftung.org](mailto:info@rolandbergerstiftung.org)  
[www.rolandbergerstiftung.org](http://www.rolandbergerstiftung.org)

Vorstand:  
Regina Pötke (V.i.S.d.P.),  
Hermann Pointl,  
Claudia Piatzer

Text:  
Claudia Piatzer  
Regina Pötke  
Barbara Kachelmann  
Julia Saßmannshausen

Layout:  
Lena Kächele

Druck:  
Onlineprinters GmbH  
Dr.-Mack-Straße 83  
90762 Fürth

2022 © Copyright Roland Berger Stiftung  
Alle Rechte vorbehalten

Bildnachweis:  
Titelfoto: Julia Saßmannshausen  
S. 3: Büro Prof. Roland Berger  
S. 4-9: Karl und Monika Forster, Narmo  
Visuals  
S. 10: Büro Prof. Harald Braun  
S. 14: ©judithschmitz.com  
S. 16-17: Simon Wickstead  
S. 18-19: Narmo Visuals  
S. 20-21: Simon Wickstead  
S. 24: Jens Hartmann, David Hasselhoff  
privat  
S. 26: Fernando Garibay  
S. 28-30: Julia Saßmannshausen  
S. 31: Stephan Weifenbach  
S. 33: Deria Spalek, Mila Gorecki, Bianca  
Weigelt

August 2022

- |  |                 |
|--|-----------------|
| <b>Editorial des Stifters</b>  | <b>Seite 3</b>  |
| <b>Erfolgreiche Rückkehr</b><br>60 Stipendiaten werden für grandiose Tanzaufführung<br>„Return“ euphorisch gefeiert.   | <b>Seite 4</b>  |
| <b>10 Fragen an ...</b><br>Interview mit Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Harald Braun  | <b>Seite 10</b> |
| <b>Aus der Krise lernen – Neustart des Schulsystems</b><br>Digitales Symposium der Nationalen Akademie der Wissenschaften<br>Leopoldina und der Roland Berger Stiftung   | <b>Seite 12</b> |
| <b>Starke Partnerschaft</b><br>zur Förderung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen<br>unserer Stipendiaten   | <b>Seite 14</b> |
| <b>Hilfe für kleine Helden</b><br>Wir sagen Danke!<br>Spendenaktion für ukrainische Grundschüler in München ein großer Erfolg  | <b>Seite 24</b> |
| <b>Anatomy of a hit</b><br>Stipendiat Seraphim widmet die neuen Stiftungs-Songs der Ukraine.   | <b>Seite 26</b> |
| <b>Glückliche Abiturienten</b><br>Stifter Roland Berger gratulierte bei der Feier in Leipzig persönlich<br>zum erfolgreichen Schulabschluss.   | <b>Seite 28</b> |
| <b>Ein erfolgreiches Trio</b><br>Stipendiatin Nesrin und ihre Mentoren Monika und Martin Ruesch<br>verbindet eine achtjährige unvergessliche Zeit.   | <b>Seite 30</b> |
| <b>Vom Stipendiaten zum Projektleiter</b><br>Timo Janosch, einer unserer Stipendiaten der ersten Stunde (Aufnahme<br>2009), hat sein Studium abgeschlossen und sich gleich darauf erfolgreich<br>um unsere ausgeschriebene Stelle des Referenten für Digitale Bildung<br>beworben. | <b>Seite 32</b> |
| <b>Was macht eigentlich ...?</b><br>Herausragendes aus dem Leben unserer Alumni  | <b>Seite 33</b> |

Hinweis  
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung  
verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle  
Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor fast drei Jahren ahnten wir alle nicht, wie sehr die Pandemie unser gewohntes Leben erschüttern würde. Noch vor wenigen Monaten konnte sich niemand vorstellen, dass es Krieg mitten in Europa geben könnte. Wir lernen: Die Sicherheit von gestern kann heute schon Illusion sein.

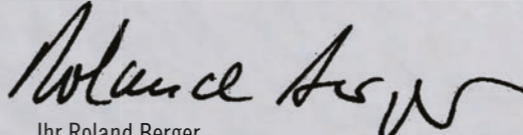
Was heißt das für Bildung und Erziehung? Wenn es eine Empfehlung gibt, die man jungen Menschen derzeit mitgeben kann, dann ist es diese: „Lerne mit dem Unvorhersehbaren umzugehen.“ Agilität und Resilienz sind die Gebote der Stunde. Menschen, Organisationen, politische Systeme müssen aufmerksam, beweglich und schnell Veränderungen beobachten und erfassen, interpretieren und ihre Strategien so verändern, dass sie weiterhin erfolgreich bestehen können. Statt sich ängstlich vor Veränderungen wegzuducken, gilt es, kreativ nach neuen Lösungen zu suchen. Dass unser Schulsystem der Forderung nach Resilienz und Agilität nicht gerecht wird, wissen wir inzwischen alle. Aber wie schaffen wir es, wirksame Änderungsprozesse anzustoßen und umzusetzen? Zusammen mit der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften in Halle, haben wir dazu eine Gruppe führender Bildungswissenschaftler mit erfahrenen Praktikern zusammengebracht und gemeinsam auf einem zweitägigen Symposium über die Möglichkeiten einer Reform unseres Schulwesens nachgedacht. Ich habe selbst an der Veranstaltung teilgenommen und bin immer noch tief beeindruckt von der hohen Motivation zu einem Neuaufbruch, die alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbunden hat, von den fundierten Beiträgen und nicht zuletzt von der Freude aller Beteiligten über die Partnerschaft von Wissenschaft und Praxis. Sie finden einen kurzen Bericht zum Symposium in diesem Heft.

Das künstlerische Highlight in diesem Schuljahr ist unser Tanzprojekt „Return“. Unter der Leitung von Choreograf Alan Brooks tanzten sich 60 Kinder aus unseren Partnerschulen in der Metropolregion Rhein-Neckar, aus dem Saarland und aus der Stadt Kirn in Rheinland-Pfalz frei aus der Pandemie. Wie bei allen unseren künstlerischen Projekten bin ich jedes Mal zutiefst berührt von der großartigen Performance der Kinder und Jugendlichen, die erstmals auf einer großen Bühne vor Publikum stehen. In solchen Projekten bündeln sich unsere 10 Lernbereiche in einem einzigen, für die Kinder und Jugendlichen unvergesslichen Erfolgserlebnis. Für alle, die diesmal nicht dabei sein konnten: Wir berichten in diesem Heft ausführlich.

Täglich kommen Kinder aus der Ukraine zu uns nach Deutschland, meist mit ihren Müttern, weil die Väter in der ukrainischen Armee gebraucht werden. Für uns in der Stiftung war sofort klar: Wir helfen – und zwar den Schulkindern, besonders den Jüngsten. Auf der Flucht hatten die Familien nur das Nötigste dabei, für Schulsachen war da verständlicherweise kein Platz. Zusammen mit der Zeitungsgruppe Münchner Merkur tz München starteten wir im April unsere Spendenaktion „Hilfe für kleine Helden“. In wenigen Tagen kam genug Geld zusammen, um den Kindern den Start an Münchner Grundschulen zu erleichtern. Tagelang stapelten sich im Stiftungsbüro die Pakete mit allem, was man in der Schule täglich braucht. Jetzt sind alle Pakete bei ihren Adressaten angekommen und wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern!

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen allen wieder eine unterhaltsame und informative Lektüre unseres kleinen Überblicks über unsere Aktivitäten. Mein ganz besonderer Dank gilt unseren vielen Förderern, die das Deutsche Schülerstipendium mit uns zusammen ermöglichen. Genau so dankbar bin ich unseren großartigen ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren, die unsere Schützlinge so engagiert begleiten. Und natürlich bin ich besonders stolz auf unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten, die trotz Corona, trotz geschlossener Schulen nicht aufgegeben haben, sondern online in unseren digitalen Seminaren, Wettbewerben und Spielen mit uns weitergelernt und weitergelacht haben. Bleiben wir also optimistisch, unsere Kinder machen es uns vor!

Sehr herzlich

  
Ihr Roland Berger

# Erfolgreiche Rückkehr

60 Stipendiaten werden für grandiose Tanzaufführung „Return“ euphorisch gefeiert.

Das war ihr Abend, ihr großer Erfolg, den sie nicht vergessen wird: Mit tosendem Applaus und stehenden Ovationen wurde die Return Dance Company gefeiert. Die Rückkehr ist grandios gelungen, „Return“ ein großer Erfolg. Die 400 Gäste im voll besetzten Congressforum in Frankenthal zeigten sich begeistert von der ausdrucksstarken Tanzaufführung der 60 Stipendiaten aus der Metropolregion Rhein-Neckar, Kirn und Saarbrücken. Und Choreograf Alan Brooks sagte sichtlich bewegt: „Ich bin so stolz auf unsere Tänzerinnen und Tänzer. Jede Einzelne, jeder Einzelne hat das Beste gegeben und mich dabei zutiefst berührt. Sie haben mir heute bewiesen, dass sie alle tatsächlich Ladies and Gentlemen sind. Wir sind zurück!“

Den euphorischen Applaus haben sich die Stipendiaten hart erarbeitet und mehr als verdient. Seit dem Projektstart im November 2021 in Mannheim haben sie sich an 39 Proben tagen an 16 Wochenenden auf das große Ziel der Premiere am 11. Juni 2022 vorbereitet.

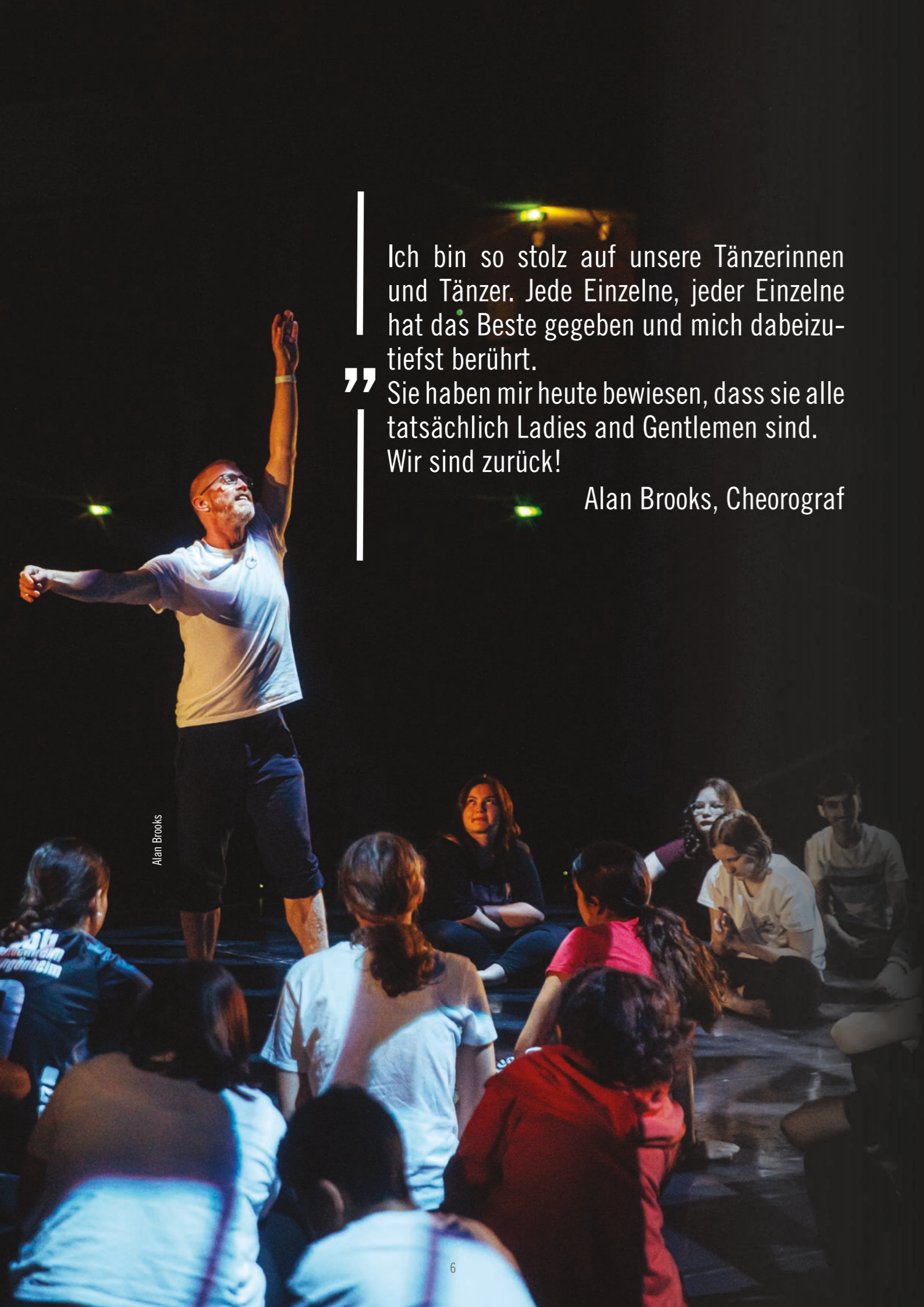
Und es war alles andere als ein Kinderspiel, sondern eine große Herausforderung für alle Beteiligten: Für die Stipendiaten, die Regionalleiter, das künstlerische Team um den bekannten Choreografen Alan Brooks sowie für die Betreuer.

Wegen der hohen Infektionszahlen mussten die Probentermine im Januar komplett abgesagt werden, die Treffen im Februar wurden umgeplant oder fanden per Zoom statt oder nur kleine Gruppen konnten zusammenkommen, um den nötigen Abstand halten zu können. Die Probenpläne für März und April wurden wieder neu zusammengestellt. Die Rückkehr zur Normalität kommt nicht in einem großen Schwung, sondern tastend und umsichtig. Im Mai wurde an jedem Wochenende geprobt und in den letzten Tagen vor der Aufführung wurde von morgens bis abends auf der Bühne an einzelnen Choreografien gefeilt und einzelne Tanzstücke immer wieder wiederholt. Chapeau für die Leistungen der Stipendiaten im Alter von neun bis 18 Jahren!

Am Premierenabend waren fröhliche Gesichter zu sehen: erleichterte und stolze Stipendiaten, vor Freude strahlende Familien und Mentoren und sichtlich beeindruckte Gäste sowie mitfühlende Alumni, die kräftig die Daumen gedrückt hatten, denn einige von ihnen haben selbst bei einem der künstlerischen Großprojekte der Roland Berger Stiftung auf der Bühne gestanden und kennen die Anspannung vor dem Auftritt und das Glücksgefühl nach der erfolgreichen Darbietung nur zu gut.

Nach der Aufführung wurde gefeiert und es lag auch ein Hauch von Wehmut in den Gängen des Congressforums Frankenthal: Abschied nehmen von einer intensiven Zeit, in der die Gruppe der Stipendiaten noch enger zusammengewachsen ist. Aber was bleiben wird, ist eine unvergessliche Zeit und ein fulminanter Auftritt. Herzlichen Glückwunsch an unsere Tänzerinnen und Tänzer und ein großer Dank an unsere Förderer, die Dietmar Hopp Stiftung, die RAG-Stiftung, die BASF SE und die Bürkle Stiftung, die dieses Großprojekt ermöglichen.





Alan Brooks

Ich bin so stolz auf unsere Tänzerinnen und Tänzer. Jede Einzelne, jeder Einzelne hat das Beste gegeben und mich dabei zu tiefst berührt. Sie haben mir heute bewiesen, dass sie alle tatsächlich Ladies and Gentlemen sind. Wir sind zurück!

Alan Brooks, Choreograf





Oliver Berger

Die Aufführung „Return“ war ein großer Erfolg und entsprechend euphorisch fielen die Reaktionen aus. Sichtlich beeindruckt zeigte sich Oliver Berger direkt nach der Aufführung: „Es hat einen gepackt und die Aufführung setzt eine Energie frei, die einfach irre ist.“

Dr. Hans-Gert Dhonau, Vorstand der Bürkle Stiftung: „Bei den Stipendiaten wurden Schätze gehoben, die man nicht für möglich gehalten hätte“.

Auch noch Tage nach der Aufführung zeigten sich die Besucher bewegt: „Die emotionsgeladene Stimmung auf der Bühne war dermaßen spürbar, dass von Gänsehaut über Tränen in den Augen alles dabei war. Danke für diesen unvergesslichen Abend“, schrieb uns eine Vertreterin des Carl-Bosch-Gymnasiums in Ludwigshafen.

Und Sandra Sendler vom Hölderlin-Gymnasium in Heidelberg betont: „Die Aufführung war rundum gelungen und hat unsere Stipendiaten um einiges wachsen lassen! Ganz herzlichen Dank dafür!“

Weitere Bilder zu „Return“ gibt es für auf unserer Homepage [www.rolandbergerstiftung.org](http://www.rolandbergerstiftung.org).



# 10 Fragen an ...

## Prof. Dr. Harald Braun



Harald Braun, geb. 1952, legte 1971 sein Abitur am Goldberg-Gymnasium in Sindelfingen ab und absolvierte nach einer zweijährigen Bundeswehr-Dienstzeit ab 1973 eine kaufmännische Lehre bei IBM Deutschland. Ab 1975 studierte er Volkswirtschaftslehre, Geschichte und Literaturwissenschaft in Tübingen und New York. 1978 erhielt er von der State University of New York at Stony Brook einen Master in Economics und wurde dort 1980 promoviert. 1981 trat er in den Auswärtigen Dienst ein und war von 1983 bis 1985 Wirtschafts- und Kulturreferent an der Deutschen Botschaft in Beirut, anschließend von 1985 bis 1988 Pressereferent an der Deutschen Botschaft in London. Von 1991 bis 1992 war Harald Braun deutscher Botschafter in Burundi. Ab 1992 leitete er das Büro von Außenminister Hans-Dietrich Genscher. Danach war er Leiter des Parlaments- und Kabinettsreferats im Auswärtigen Amt und wechselte 1997 als Chef der Politischen Abteilung in die Deutsche Botschaft in Washington. In den Jahren 2002/03 war er internationaler Koordinator des Polizeiaufbaus in Afghanistan und hatte den deutschen Vorsitz in der UN Mine Action Group in New York inne. Ab 2003 leitete er die Gruppe Außen- und Sicherheitspolitik im Bundeskanzleramt. 2005 wechselte er für drei Jahre in die Privatwirtschaft und leitete den Zentralbereich Konzernpolitik und Außenbeziehungen der Siemens AG in München. 2008 kehrte er als Gesandter und Ständiger Vertreter an die Deutsche Botschaft in Paris zurück. 2010/2011 war Leiter der Zentralabteilung im Auswärtigen Amt, wo er im Juli 2011 zum Staatssekretär berufen wurde. Aus dieser Funktion wechselte Braun im Februar 2014 als Botschafter nach New York und übernahm dort bis Juli 2017 die Leitung der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen. Ab September 2016 übte er zudem das Amt eines Vize-Präsidenten der 71. Generalversammlung der Vereinten Nationen 2016/17 aus.

Von 2017 bis 2019 war er Kuratoriumsvorsitzender der Bundesstiftung EVZ. Aktuell ist er stv. Aufsichtsratsvorsitzender der Agora Strategy Group AG und Dean des Agora Strategy Instituts in München. Seit 2008 ist Harald Braun Honorarprofessor für Globale Studien und Diplomatie an der Stony Brook University. Er ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, im Rat des European Council on Foreign Relations, London, sowie in einer Reihe weiterer berufsständischer und gemeinnütziger Organisationen. Harald Braun ist Mitglied des Johanniter-Ordens, Ehrenbürger von Washington, D.C., Grand Officier der französischen Ehrenlegion, Träger des Großkreuzes des italienischen Verdienstordens, des britischen Victoriaordens sowie weiterer internationaler Auszeichnungen. Seit 2012 engagiert sich Harald Braun im Kuratorium der Roland Berger Stiftung für die Themen Menschenwürde und Bildungsgerechtigkeit.

- 1 Sind Sie ein guter Schüler gewesen?**  
In der Grundschule ja, auf dem Gymnasium leider nein. Später habe ich das bereut, als ich in meinem Volkswirtschaftsstudium vor allem viel Mathematik mühsam nachlernen musste – während der Schulzeit wäre das mit viel weniger Zeitaufwand gelungen.
- 2 Wofür möchten Sie sich bei Ihren Lehrern nachträglich bedanken?**  
Vor allem dafür, dass sie an mich geglaubt und mich auch nicht aufgegeben haben, als ich ein fauler Pubertierender war. Aber auch dafür, dass den allermeisten unter ihnen das künftige Wohl ihrer Schülerinnen und Schüler ein ehrliches Anliegen war, für das sie sich mächtig engagiert haben.
- 3 Wofür hätten sich Ihre Lehrer bei Ihnen bedanken sollen?**  
Dazu fällt mir leider nichts ein.
- 4 Hat Ihr einstiges Lieblingsfach etwas mit Ihrem beruflichen Werdegang zu tun?**  
Ja, Geschichte und Geografie waren meine Lieblingsfächer in der Schule. Ich glaube, dass dort mein Interesse an Politik, Wirtschaft und internationalen Beziehungen gelegt wurde.
- 5 Welches Buch lesen Sie gerade oder möchten es demnächst lesen?**  
„Der gute Stalin“ von Viktor Jerofejew. Der Autor beschreibt darin seine Lebensgeschichte vom Kind sowjetischer Diplomaten in Paris bis hin zum erfolgreichen Autor zahlreicher Bücher, die in Dutzende Sprachen übersetzt wurden, und zum Dissidenten, der Russland inzwischen aus Protest gegen den Angriff auf die Ukraine verlassen hat. Besondere Würze erhält das Buch durch die Beschreibung persönlicher Begegnungen des jungen Viktor mit dem Diktator Stalin und seinem Außenminister Molotow, für die Vater Jerofejew als Referent gearbeitet hat.
- 6 Welches Buch würden Sie einem Abiturienten / einer Abiturientin schenken?**  
E.H. Gombrich: „Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser“, im englischen Original „A Little History of the World“. Das ist eine brillante und erstaunlicherweise gleichzeitig kurzweilige Zusammenfassung von 5000 Jahren Kulturgeschichte, durch die auch sehr kundige Abiturientinnen und Abiturienten noch kulturelle Zusammenhänge kennenlernen können, die ihnen bei anstehenden Reisen sehr nützlich sein werden.
- 7 Haben Sie ein Lieblings-Theaterstück oder eine Lieblings-Oper?**  
Die Dreigroschenoper von Brecht und Weill gefällt mir gut, weil darin das Berlin vor hundert Jahren szenisch und musikalisch in einer Weise dargestellt wird, in der wir die zeitlosen Schwächen der Menschen erkennen können.
- 8 Welches Land wählen Sie, wenn Sie nur noch in einem Land Ferien machen können?**  
Europa!
- 9 Sie können mittels Zeitmaschine einen Brief an den jungen Harald Braun schreiben. Welcher Ratschlag käme darin vor?**  
Ohne Ironie oder Sarkasmus: Nutze Deine Zeit in der Schule besser. So preiswert und mühelos werden Dir nie wieder derart viele wertvolle Grundlagen für ein erfülltes und erfolgreiches Leben serviert.
- 10 Haben Sie ein persönliches Lebensmotto?**  
Ja, das habe ich von meinem schwäbischen Landsmann, dem Schriftsteller Hermann Hesse, übernommen:  
„Herr, gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann;  
die Geduld, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann;  
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

# Aus der Krise lernen Neustart des Schulsystems

**Digitales Symposium**  
der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina  
und der Roland Berger Stiftung  
am 18. und 19. Februar 2022



## Die Idee

Wie könnten wir unsere Erfahrungen im Deutschen Schülerstipendium aus der Pandemie-Zeit mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Corona-Krise abgleichen? Welche Handlungsempfehlungen ließen sich für unser Schulsystem daraus ableiten? Wie könnte das Ökosystem Schule digitaler, durchlässiger und vor allem sozial gerechter werden? Wann, wenn nicht jetzt, sollte die Politik einen Neustart wagen?

Im Dialog mit den Schulleiterinnen und Schulleitern unserer Partnerschulen beschlossen wir, ein Symposium zu veranstalten, auf dem führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam mit engagierten Praktikerinnen und Praktikern zwei Tage lang aus sechs verschiedenen Perspektiven einen kritischen Blick auf unser Schulsystem werfen sollten. Wer könnte dafür ein besserer Partner sein als die Nationale Akademie der Wissenschaften, die Leopoldina?

## Das Programm

**Aus der Krise lernen  
Neustart des Schulsystems**

Digitales Symposium  
der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina  
und der Roland Berger Stiftung  
am 18. und 19. Februar 2022

**PROGRAMM**

Tag 1 - Freitag, 18. Februar 2022

*Alle Zeiten mit besonderer Information -*

- 10:00 Begrüßungen  
Prof. Gerald Haug, Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina  
Prof. Roland Berger, Stifter und Vorsitzender des Kuratoriums der Roland Berger Stiftung
- 10:15 Vortrag: „Pädagogisch denken - politisch handeln“  
Dr. h.c. mult. Annette Schavan, Bundesministerin a.D.
- 10:45 Vortrag: „Die nächste Generation für ihre Zukunft bilden – nicht für unsere Vergangenheit“  
Prof. Andreas Schleicher, OECD
- 11:15 Pause
- 11:30 Kurzinformationen der Organisatoren
- 11:40 Vorstellung der Thesen der Wissenschaftler-Praktiker-Tandems  
(je Tandem: 10 Min. Präsentation, 5 Min. Verständnisklärung)  
Dokumentation der Themenfelder auf Miro Online-Whiteboard durch die Moderation
- 13:25 Mittagspause
- 14:25 Vorstellung der Themenfelder durch die Moderation  
Kurze Diskussion  
Die Teilnehmer wählen ihr bevorzugtes Themenfeld für die anschließende Kleingruppenphase
- 14:40 Kleingruppenarbeit  
In moderierten Break-Out Räumen zur Ausarbeitung der priorisierten Themenfelder
- 16:00 Ausblick  
auf den 2. Tag im Plenum
- 16:15 Ende 1. Tag

**Aus der Krise lernen  
Neustart des Schulsystems**

Digitales Symposium  
der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina  
und der Roland Berger Stiftung  
am 18. und 19. Februar 2022

**PROGRAMM**

Tag 2 - Samstag, 19. Februar 2022

- 10:00 Begrüßung, Rückblick auf Tag 1
- 10:15 Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum mit Diskussion  
(je Schwerpunkt 40 Minuten inkl. jeweils kurzer Pause)
- 12:15 Mittagspause
- 13:00 Fortsetzung der Diskussion  
und ggf. bereits Festlegung der Textstruktur des Autorenpapiers
- 13:50 Feedbackrunde
- 14:00 Ende der Veranstaltung



## Fazit

So, wie es ist, darf es nicht bleiben. Darin waren sich alle einig. Der im Juni erschienene Bildungstrend 2021 der Bundesregierung führt es wieder in aller Deutlichkeit vor Augen: Wir brauchen endlich individuelle Unterstützung für alle Schülerinnen und Schüler, deren Eltern nicht helfen können. Das Modell des Deutschen Schülerstipendiums zeigt seit 2008, dass es geht. Wir freuen uns sehr, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler uns in unserem Ansatz bestätigt haben.

# Starke Partnerschaft

zur Förderung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen unserer Stipendiaten

Medizin zu studieren, um später eine sinnvolle Tätigkeit am Menschen auszuüben und so einen persönlichen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten – schon immer treibt dieser Gedanke einige Stipendiaten des Deutschen Schülerstipendiums an. Die meisten von ihnen haben das Potenzial, ihren Traum vom Arztberuf zu realisieren, werden aber – gerade als Erstakademiker in ihren Familien – zu oft von den hohen Hürden auf dem Weg dorthin abgeschreckt. „Wer nicht mit einem Notendurchschnitt von 1,0 durch das Abitur „spaziere“, der brauche es gar nicht erst mit der Bewerbung zu versuchen“ und „Kann ich mir ein Medizinstudium überhaupt leisten – teure Bücher, viele Praktika, kaum Zeit und Möglichkeiten, mir etwas dazuzuverdienen?“ – diese Befürchtungen haben unsere medizinisch-interessierten Stipendiaten lange umgetrieben.

Dann aber begann 2019 die Partnerschaft mit der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, für unsere Stipendiaten und uns ein echter Glücksfall! Mit ihrer Unterstützung war es möglich, ein zusätzliches Programm im Rahmen des Deutschen Schülerstipendiums ins Leben zu rufen, das sich ausdrücklich an diejenigen unserer Stipendiaten richtet, die fest entschlossen sind, Medizin zu studieren und die im Rahmen dieser zusätzlichen Förderung intensiv und zielgerichtet auf ein Medizinstudium vorbereitet werden: die Else Kröner Fellowship.

Darüber hinaus ermöglicht die Else Kröner-Fresenius-Stiftung die Erweiterung des Seminarangebots im medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich für alle Stipendiaten des Deutschen Schülerstipendiums.

Nach knapp drei Jahren Zusammenarbeit ist es höchste Zeit, Bilanz zu ziehen und ganz herzlich Danke zu sagen! Aus diesem Anlass hat sich die Leiterin der Else Kröner Fellowship Barbara Kachelmann mit dem zuständigen Projektpartner bei der Else Kröner-Fresenius-Stiftung Dr. Alexander Lehmann unterhalten:



**Dr. Alexander Lehmann** studierte Biologie in Heidelberg und promovierte in Frankfurt am Main. Seine Forschung an der Universität Heidelberg und dem Max-Planck-Institut für Biophysik drehte sich um die Signalübertragung zwischen Nervenzellen, und um die Frage, wie diese miteinander verschaltet sind, um Sinneseindrücke effizient zu verarbeiten. Bei der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung entwickelte er unter anderem Schulprojekte zum Thema Hirnforschung und verantwortet nun bei der Else Kröner-Fresenius-Stiftung verschiedene Förderlinien im Bereich der Wissenschaftlichen Förderung.

**Herr Dr. Lehmann, die Else Kröner-Fresenius-Stiftung widmet sich der Förderung medizinischer Wissenschaft und unterstützt humanitäre Projekte im medizinischen Bereich. Die wissenschaftliche Exzellenz und den medizinischen Nachwuchs zu fördern sind von Beginn an Ihre Leitmotive. Mit der Else Kröner Fellowship unterstützen Sie aber erstmals auch Schülerinnen und Schüler. Was hat Sie dazu bewegt?**

Die Förderung des medizinisch-wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein ganz zentrales Anliegen der EKFS. Die Projekte oder Förderlinien setzen bislang tatsächlich frühestens bei der Förderung von Promovierenden in der Medizin ein. Wir fanden die Idee überzeugend, schon in der gymnasialen Oberstufe anzusetzen und Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschen Schülerstipendiums gezielt zu fördern und auf das Medizinstudium vorzubereiten. Also entschlossen wir uns 2019, diese neue Form der Förderung auszuprobieren. Wir waren sehr gespannt, ob es auch in der Umsetzung funktioniert, zumal das Programm in Deutschland sicherlich einmalig ist. Der bereits jetzt sichtbare Erfolg der Fellowship, die von der Roland Berger Stiftung so hervorragend ausgearbeitet wurde, spricht für sich.

**Die Namensgeberin der Else Kröner-Fresenius-Stiftung war eine beeindruckende, starke Persönlichkeit, die trotz schwerer Schicksalsschläge in ihrer frühen Kindheit**

**konsequent ihren Weg gegangen ist und die sich durch Mut, Offenheit und ein großes Interesse für ihre Mitmenschen ausgezeichnet hat – es könnte kein passenderes Vorbild für unsere Stipendiaten geben! Worin sehen Sie die besonderen Herausforderungen – und Chancen – für angehende Mediziner heutzutage?**

Eine Herausforderung sehe ich, wie in vielen anderen Berufsfeldern auch, in der starken Verdichtung von Arbeitsprozessen. Die fehlende Zeit in der Klinik und der Praxis wirkt sich auch auf die Ausbildung von jungen Menschen im Gesundheitssystem aus. Das bestimmt dann natürlich umso mehr die ersten Schritte im Berufsleben. „Chancen“ liegen meiner Meinung nach in der schnell fortschreitenden Entwicklung von Diagnose- und Therapiemöglichkeiten. Die medizinische Forschung ist einfach ein spannendes Tätigkeitsfeld und gerade an der Schnittstelle zwischen Forschung und klinischer Anwendung öffnen sich viele neue Felder.

**Ihre Unterstützung geht weit über das Finanzielle hinaus: Immer wieder vermitteln Sie neue Kontakte aus Ihrem hochkarätigen Netzwerk – in der Regel Ärzte oder Vertreter aus der medizinischen Forschung – als Tutoren oder Referenten im Rahmen der Else Kröner Fellowship. Auf welche Resonanz stoßen Sie hier bei der „Akquise“? Die Resonanz ist immer positiv! Die meisten**

Mediziner und Forscher, die wir aus unserem Netzwerk fragen, müssen nicht lange überlegen – trotz ihrer vielen sonstigen Verpflichtungen. Oft führt dann ein erster Kontakt direkt zu einem ehrenamtlichen Engagement als Tutor für die Else Kröner Fellows. Diese Begeisterung für das Programm findet sich übrigens auf allen Karrierestufen – vom Studenten oder Doktoranden bis hin zur Universitätsprofessorin und Klinikdirektorin. Alle wollen die Fellows durch persönliches Engagement unterstützen.

**Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Mediziner aus?**

Die Basis dafür ist einerseits sicherlich die fachliche Kompetenz bzw. ein profundes Wissen über Diagnose und Therapieoptionen. Ein gutes Händchen für den Patienten und Kommunikation, die über die rein „technische“ Behandlung hinausgehen, sind aber meiner Meinung nach genauso wichtig.

**Und was möchten Sie unseren Fellows als Mediziner von morgen mit auf den Weg geben?**

Behaltet Eure Offenheit und Eure Neugier, die Euch bisher als Kompass geholfen haben! Ziele ändern sich manchmal oder werden nicht oder nur teilweise erreicht. Das ist aber egal, so lange Ihr diesem Kompass folgt. Die EKFS wünscht Euch jedenfalls auf Eurem Berufsweg viel Erfolg und alles Gute!





„Die Fellowship war für mich in vielerlei Hinsicht eine große Bereicherung. Durch das Naturwissenschaftliche Propädeutikum, eine Vielzahl medizinischer Seminare und mehrwöchige Praktika wurde mir klar, dass meine Zukunft die Medizin sein muss.“

Die Else Kröner Fellowship bestärkte mich, diesen Pfad zu bestreiten, und bot mir Unterstützung – zum Beispiel bei der Vorbereitung auf den Mediziner-Test durch das eigens für die Fellowship konzipierte TMS-Tutorium. Als Else Kröner Fellow hat man eine Vielzahl an Möglichkeiten, das eigene wissenschaftliche und medizinische Interesse auszuleben und zu vertiefen und auch schon als Schüler praktische Erfahrung im medizinischen Bereich zu sammeln.

Rostislaw, Abiturient aus Potsdam

## Else Kröner — Fellowship im Deutschen Schülerstipendium

### Traumberuf Mediziner: Die Else Kröner Fellowship

Die Else Kröner Fellowship ist ein bundesweit einzigartiges Förderprogramm für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die den festen Willen haben, ein Medizinstudium zu ergreifen bzw. eine Ausbildung im medizinischen Bereich zu durchlaufen. Das eigens für die Fellowship entwickelte Curriculum ermöglicht den Stipendiaten zum einen die Vertiefung ihrer naturwissenschaftlichen Kenntnisse durch eine Reihe fachspezifischer Seminare, erlaubt aber auch vielfältige praktische Einblicke in verschiedene medizinische Fachbereiche sowie in die medizinische Forschung.

Da ein hoher Anteil unserer Stipendiaten Erstakademiker in ihren Familien ist, ist die Vorbereitung auf den hürdenreichen Bewerbungsprozess auf einen Medizinstudienplatz mindestens so wichtig wie die tatsächliche inhaltliche Förderung. Ein eigens für die Else Kröner Fellowship konzipiertes Format zur TMS-Vorbereitung ist deshalb inzwischen ebenso fixer Bestandteil des Programms wie eine mehrteilige Webinarreihe zum Thema „Studienorientierung Medizin“ sowie „digitale Sprechstunden“ mit Medizinstudenten unterschiedlicher Universitäten, Ärzten aus verschiedenen Fachrichtungen und Vertretern aus der Forschung, um den Blick für die vielfältigen Berufsmöglichkeiten im medizinischen Bereich zu weiten.

Die individuelle Unterstützung jedes einzelnen Fellows stellt den dritten Förderbereich der Else Kröner Fellowship dar. Im Fokus stehen hier Maßnahmen, die dazu beitragen, die Stipendiaten zum bestmöglichen Abitur und zum bestmöglichen Ergebnis in einem medizinischen Eignungstest zu führen, um so den Weg in das Medizinstudium zu ebnen. Eine besondere Rolle bei der individuellen Unterstützung der Fellows spielen die ehrenamtlichen Tutoren – in der Regel Ärzte bzw. Forscher aus dem Netzwerk der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die den Stipendiaten mit Rat und Tat bei Fragen rund um den Arztberuf und das Medizinstudium zur Seite stehen.

# Else Kröner — Fellowship im Deutschen Schülerstipendium



Im Rahmen des Besuchs der Else Kröner Fellows bei HI-STEM Anfang April 2022 bin ich auf eine Gruppe von hoch motivierten, interessierten und aufgeweckten jungen Erwachsenen gestoßen, die mich durch ihre gut überlegten Fragen und ihr Vorwissen sehr beeindruckt haben. Ich freue mich, dass wir durch den Rundgang in unserem Labor das Interesse dieser jungen Menschen an der medizinischen Forschung geweckt bzw. gefestigt haben und dass einige der Else Kröner Fellows demnächst bei uns ein Schülerpraktikum absolvieren werden. Den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern ist uns bei HI-STEM ein sehr großes Anliegen!

Prof. Dr. Andreas Trumpp, Abteilungsleiter Stammzellen und Krebs, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, und Geschäftsführer HI-STEM (Heidelberg Institute for Stem Cell Technology and Experimental Medicine gGmbH)

Als Kollegiatinnen des Else Kröner-Forschungskolleg TWINSIGHT ist es uns eine große Freude, die Stipendiatin Fiza Ghafoor auf ihrem Weg zu begleiten. Das Tutorat bietet den Raum, klinische und wissenschaftliche Aspekte, persönliche Erfahrungen und Perspektiven zu besprechen, insbesondere aber auch praktische Einblicke in Klinik und Forschung zu ermöglichen. Durch Fizas außergewöhnliches Engagement und Begeisterung für die Medizin ist das Tutorat eine Bereicherung für beide Seiten.

Dr. Géraldine Engels, MD, PhD und Dr. med. Janina Marißen  
Ärztinnen und Kollegiatinnen des Else Kröner-Forschungskolleg TWINSIGHT, Kinderklinik und Poliklinik, Universitätsklinikum Würzburg

In der Online-Sprechstunde schilderte ich einigen Else Kröner Fellows meine eigene Karriere als Arzt und Wissenschaftler. Es kamen viele Fragen, in denen große Erwartungen, aber auch manche Ängste in Bezug auf das Studium deutlich wurden. Die Förderung dieser aufgeweckten jungen Menschen, die oft als erste in ihren Familien ein Studium beginnen, eröffnet ihnen große Chancen und beseitigt manche Hindernisse. Mein Eindruck ist, dass dies nicht selten für ein ganzes Berufsleben entscheidend ist.

Prof. Dr. med. Matthias Dobbstein  
Institute of Molecular Oncology  
Ernst Caspari Haus  
Göttingen Center of Molecular Biosciences, GZMB  
Faculty of Medicine, University of Göttingen

Das Naturwissenschaftliche Propädeutikum war eine großartige Möglichkeit, mein ausgeprägtes Interesse an den Naturwissenschaften auch außerhalb der Schule ausüben und vertiefen zu können.

Es war spannend, mich selbst in das Leben eines Wissenschaftlers zu versetzen und in der Gruppe an interessanten Projekten zu arbeiten, wobei ich von Experten in das naturwissenschaftliche Arbeiten eingeleitet wurde. Ich habe mich sehr gefreut, mit den anderen Stipendiaten Experimente durchführen zu können. Wir haben alle viel voneinander gelernt.

Der Austausch mit den Experten und die Gruppenarbeit an den verschiedenen Projekten hat meine Teamfähigkeit gestärkt. Das Propädeutikum war eine riesengroße Bereicherung für mich und für meine kommende Laufbahn.

Zsuzsanna, Fellow aus München

Das Deutsche  
Schülerstipendium

Naturwissenschaftliches  
Propädeutikum

#### Fit für ein wissenschaftliches Studium: Das Naturwissenschaftliche Propädeutikum

Zum Schuljahr 2021/22 konnten wir dank der Unterstützung der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ein weiteres Programm innerhalb des Deutschen Schülerstipendiums ins Leben rufen, das gewissermaßen die Schnittmenge aus der Förderung durch die Else Kröner Fellowship einerseits und der Förderung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen im Rahmen des Deutschen Schülerstipendiums andererseits bildet: das Naturwissenschaftliche Propädeutikum. Im Mittelpunkt dieser besonderen naturwissenschaftlichen Förderung ausgewählter Stipendiaten der Oberstufe steht die Vermittlung grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken, die eine wesentliche Voraussetzung für ein naturwissenschaftliches bzw. Medizinstudium sind. Neben der Vertiefung naturwissenschaftlicher Kenntnisse aus dem Schulunterricht bietet das Propädeutikum den Stipendiaten die Möglichkeit, naturwissenschaftliche Themen fächerübergreifend zu behandeln und wesentliche Techniken wissenschaftlichen Arbeitens praktisch anzuwenden.

Konzipiert wurde das Propädeutikum von einem Team aus Fachdidaktikern, das zugleich auch für die Umsetzung des Programms zuständig ist. Der erste Durchlauf des Propädeutikums, das im Mai 2022 nach insgesamt sechs Monaten Projektarbeit zu Ende ging, war ein voller Erfolg und hat allen Teilnehmern neben sehr viel Wissen vor allem zwei Dinge vermittelt: dass der Mut, Fehler zu machen, den wissenschaftlichen Erkenntnisweg durchaus begünstigt, und dass das eigenständige Experimentieren großen Spaß macht! Nicht ohne Grund haben einige unserer Stipendiaten inzwischen einen Praktikumsplatz im Labor in der Tasche ...



## Das Deutsche Schülerstipendium

### Förderung der medizinisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen aller Stipendiaten des Deutschen Schülerstipendiums

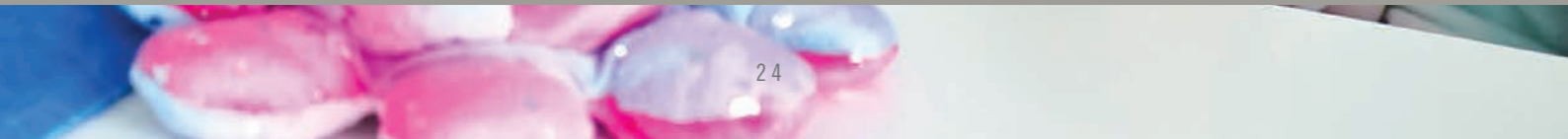
Die Fähigkeit, medizinische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, hatte noch nie einen so hohen Stellenwert wie gegenwärtig. Aber auch außerhalb von Pandemiezeiten sollten ein solides medizinisch-naturwissenschaftliches Grundverständnis sowie eine möglichst frühzeitig ansetzende, ganzheitliche Gesundheitserziehung selbstverständlich sein, denn: Verantwortung übernehmen zu können für die eigene Gesundheit und die Gesundheit seines Umfelds setzt Kenntnisse der wesentlichen Einflussfaktoren auf die Gesundheit des Einzelnen und der Gesellschaft voraus. Dazu gehören auch ein faktenbasierter Blick auf strittige Themen der Medizin und Einblicke in staatliche Gesundheitssysteme.

Durch die Unterstützung der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ist es uns möglich, unser Seminarangebot zu medizinisch-naturwissenschaftlichen Themen innerhalb des Deutschen Schülerstipendiums kontinuierlich zu erweitern. So haben unsere Stipendiaten aller Altersgruppen die Möglichkeit, ihr Wissen in diesem Gebiet über die Schulkenntnisse hinaus zu vertiefen, in Zusammenarbeit mit Experten Freude am Experimentieren und Forsuchen zu entwickeln, sich kritisch mit umstrittenen medizinischen Fragestellungen auseinanderzusetzen und den medizinischen Bereich beziehungsweise die Forschung als spannendes, zukunftsreiches Berufsfeld zu entdecken.



# Hilfe für kleine Helden

Wir sagen Danke!  
Spendenaktion für ukrainische Grundschüler in München ein großer Erfolg



Die Freude war groß, als Theresa Streicher, Leiterin des Münchner-Kindl-Programms, die Sets der Grundschule an der Burmesterstraße überreichte.

Als Ende März tausende von ukrainischen Müttern mit ihren Kindern in München eintrafen, war klar: „Hier müssen wir helfen – und zwar unbürokratisch und schnell.“ Gesagt, getan – die Mediengruppe Münchner Merkur/tz und die Roland Berger Stiftung waren sich einig, dass vor allem den kleinen Mädchen und Buben geholfen werden muss. Gemeinsam entwickelten sie die Idee für die Spendenaktion mit dem Titel „Hilfe für kleine Helden“, die ukrainischen Grundschulern in München zugute kommen sollte.

Im April wurde der erste Spendenaufruf veröffentlicht und dank der großzügigen Unterstützung der Leser wurde er ein großer Erfolg.

Über 27.000 Euro gingen mittlerweile auf das Konto ein und so konnten weit über 150 ukrainische Grundschulkindern in München unterstützt werden. Sie erhielten ein Startpaket, das alle Utensilien beinhaltet, die sie für den Beginn an ihrer Münchner Schule benötigen – vom Federmäppchen bis zum Turnbeutel war alles dabei.

Die Aktion fand auch prominente Unterstützung von Übersee: David Hasselhoff, bekannter US-Star, hat von der Spendenaktion „Hilfe für kleine Helden“ der Mediengruppe Münchner Merkur/tz und der Roland Berger Stiftung gehört und spontan reagiert: „Da will ich gerne mithelfen!“ In einer Grußbotschaft rief der beliebte Schauspieler, bekannt aus Kultserien wie Baywatch und Knight Rider, dazu auf, die ukrainischen Mädchen und Jungen, die mit ihren Müttern vor den Schrecken des Krieges in ihrer Heimat geflohen sind, zu unterstützen.

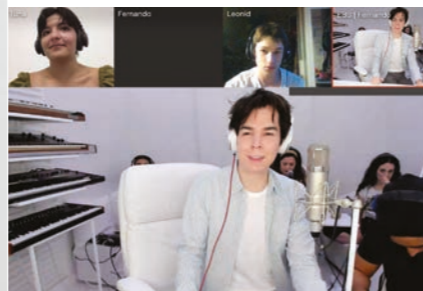
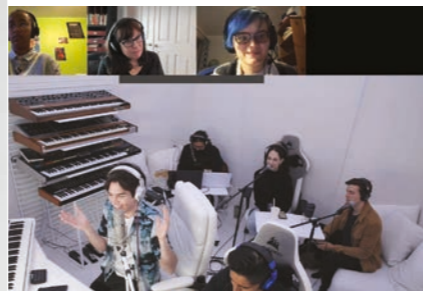
Im Namen der kleinen Helden möchten wir den Unterstützern ganz herzlich für ihre Spende danken. Sie haben es ermöglicht, dass – trotz aller Widrigkeiten – der Einstieg in eine neue Schule in einer fremden Stadt für die Kinder etwas leichter wurde. Kleine Helden – das sind die ukrainischen Mädchen und Jungen wirklich, nicht nur, weil sie die strapaziöse Flucht gemeistert haben, sondern vor allem, weil sie es sind, die ihren Müttern und den Vätern im Krieg täglich wieder Mut geben, diese schwere Zeit durchzustehen.



Prominente Unterstützung von Übersee: David Hasselhoff, bekannter US-Star, unterstützte die Spendenaktion „Hilfe für kleine Helden“.



Fernando Garibay



# Anatomy of a hit

Stipendiat Seraphim widmet die neuen Stiftungs-Songs der Ukraine

In Kooperation mit dem Garibay Center konnten wir im letzten Jahr einen Komponierworkshop auf höchstem Niveau anbieten. Gemeinsam mit Starproduzent Fernando Garibay beschäftigten sich unsere Stipendiaten analytisch und produktiv mit der „Anatomie eines Hits“. Dabei entstanden die Lieder „Hero“ und „Right now“. Das Feedback von Gardenia, einer Teilnehmerin des Workshops: „Das war die beste Erfahrung meines ganzen Lebens“.

Nur wenn Zweck, Kreativität und Wohlbefinden zusammenkommen, lassen sich Erfolge generieren. Das ist die Überzeugung von Fernando Garibay, der mit seiner animierenden Philosophie schon Weltstars wie Lady Gaga, Sting und Britney Spears zu Hits verhelfen konnte.

Auch unsere Stipendiaten wurden von Garibays Team inspiriert und zu eigenem künstlerischen Schaffen angeregt. Stipendiatin Jiahui beschreibt den Workshop mit folgenden Worten: „unglaublich aufschlussreich, wirklich herzerwärmend und sehr inspirierend.“ Nesrin setzt noch einen drauf und sagt: „Dieser Workshop hat mir gezeigt, was für ein Mensch ich sein will.“

Die in der Zusammenarbeit mit Garibays Team entstandenen Kompositionen sollen nun einem besonderen Zweck dienen. Seraphim, Stipendiat und Teilnehmer des Workshops, möchte die Songs der Ukraine – dem Heimatland seiner Familie – widmen. Sein Bewerbungsvideo für den Workshop zeigt ihn noch in friedlichen Zeiten auf dem abendlich warm beleuchteten Majdan. Fröhlich richtet er sich an die Kamera und erzählt von seinen Fähigkeiten und Interessen. In den letzten Jahren hatte er eine Bindung zur Heimat seiner Familie aufgebaut: „Wir sind da immer öfter hingereist. Ich spüre, dass die Kultur mich anspricht, dass das mein Ursprung ist. Außerdem haben wir da

einfach Familie, Tanten, Onkel, alles.“ Mittlerweile ist die Welt eine andere. Nun muss er jeden Tag um seine Familienmitglieder in Kiew bangen: „Es ist ein schrecklicher Krieg – Menschen sterben, das Land wird Jahrhunderte zurückgeworfen.“ Während er spricht, spürt man sein Entsetzen. „Die ersten Wochen waren für mich sehr schlimm. Ich konnte mich nicht konzentrieren, ich konnte nicht schlafen. Ich war durchgehend am Lesen, Nachrichten schauen und habe mich mit meiner Familie in Kiew ausgetauscht. Keiner wusste, was los ist, das weiß man auch jetzt noch nicht so genau.“ Auf die Frage nach einer Perspektive antwortet er: „Es wird lange dauern, bis das wieder gut sein wird.“ Besonders traurig macht ihn dieser Umstand, weil er Russland und Ukraine lange Zeit als „brüderliche Staaten“ sah. Er spricht sogar die russische Sprache. Doch die friedliche Koexistenz der Länder wurde nun komplett zerstört. „Beide Seiten wollen den Tod voneinander und all das nur wegen dieser einen Person, wegen dieses einen Regimes. Das einzig Positive, was man daraus ziehen kann, ist, dass der Westen Putins Unterdrückungspolitik nun etwas entgegengesetzt. Ich habe Hoffnung, dass man jetzt versteht, dass man sich nicht so stark abhängig von solchen Autoritätsstaaten machen sollte.“

„Die Widmung unserer Songs ist als Geste gemeint. Wir wollen damit sagen, dass wir die Menschen unterstützen. Sie brauchen jetzt emotionale Kraft und Liebe, um da irgendwie durchzukommen. Für mich persönlich ist es sehr bedeutend, dass ich einen Beitrag leisten kann.“

Offenheit, Selbstreflexion und das Erzählen persönlicher Geschichten sind auch Garibays wichtige Anliegen. Im Workshop ging es zunächst darum, sich zu öffnen und auf die eigenen Gefühle zu hören. Das bedeutete manchmal auch, sich mit eigenen Ängsten zu

konfrontieren. „Dare to suck“ ist der salopp formulierte Aufruf des Produzenten zu mehr Mut im kreativen Prozess. Gemeinsam wurden auf diese Weise Blockaden gelöst. „Die offene Atmosphäre hat unsere Kreativität und Produktivität gefördert. Wir konnten über alles sprechen und fühlten uns wahrgenommen und verstanden.“

Es galt außerdem die Kraft der Gruppe zu begreifen und organisch eine Band zu bilden. Grundlage war der vertrauensvolle Umgang der Teilnehmenden untereinander. „Man muss zunächst in sich gehen und sich selbst verstehen, um dann seine Rolle in der Gemeinschaft zu finden.“ Ziel ist die Einheit durch den gemeinsamen Zweck. Auf dem Weg gilt es Konflikte durch offene Kommunikation und gegenseitigen Respekt zu lösen. „Man muss einfach über Probleme sprechen können. Man sieht ja, was passiert, wenn man das nicht kann“, sagt Seraphim in Hinblick auf die politischen Entwicklungen in Russland und der Ukraine.

„Offenheit ist die größte Waffe, das stärkste Mittel eines Bürgers.“ Auch im Wiederaufbau der bilateralen Beziehungen wird das Definieren von gemeinsamen Zielen eine große Rolle spielen: „Nachdem das alles zu Ende ist, wird man von vorne anfangen müssen. Und das geht nicht, wenn man nur auf sich selbst schaut. Es braucht Nächstenliebe und Solidarität. Man muss den anderen helfen.“

Auch in der musikalischen Arbeit ging es darum, die unterschiedlichen Hintergründe der Stipendiaten zu betrachten und in das gemeinschaftliche Projekt zu integrieren. Das ist nicht immer ein einfacher Prozess. Aber, so schließt Seraphim ab, „wir haben alle gelernt, dass man stark sein muss und dass alles ein gutes Ende haben wird. Daran muss man glauben, und das ist die Voraussetzung, dass es auch irgendwann besser wird.“



Der Rahmen hätte nicht schöner und würdevoller sein können: In den prächtigen Salles de Pologne fand die diesjährige Abiturfeier für unsere Stipendiaten statt. Gemeinsam mit Mentoren, Regionalleitern, Mitarbeitern der Stiftung und Alumni wurden die 52 stolzen Abiturienten gewürdigt. Und in diesem Jahr hatten die frisch gebackenen Abiturienten einen ganz besonderen Gratulanten: Prof. Dr. h.c. Roland Berger. Der Stifter war eigens nach Leipzig gekommen, um die Stipendiaten ganz persönlich zu beglückwünschen. „Sie alle haben Riesenchancen. Es hängt alleine von Ihnen ab, etwas aus Ihrem Leben zu machen, unabhängig von Ihrer Herkunft. Sie haben das Talent, Sie können es schaffen. Sie haben eine großartige Zukunft vor sich“, ermutigte er die Abiturienten, selbstbewusst ihren Weg zu gehen.



Stifter Roland Berger

# Glückliche Abiturienten

Stifter Roland Berger gratulierte bei der Feier in Leipzig persönlich zum erfolgreichen Schulabschluss.

Das primäre Ziel der Stiftung sei es, Talente zu entdecken und zu fördern und die Stipendiaten zu „gestandenen Persönlichkeiten“ werden zu lassen, so Berger. Und dass dies gelungen ist, davon konnte man sich im Rahmen der Feier direkt überzeugen.

Tatjana aus Rheinland-Pfalz, die mit acht Jahren in das Deutsche Schülerstipendium aufgenommen worden ist, hielt die Abiturrede für die Stipendiaten und ließ alle an ihrer persönlichen Weiterentwicklung durch die Stiftung teilhaben. Zahlreiche Seminare, Workshops und Ferienakademien haben ihren Horizont erweitert. Die persönliche Begleitung

durch ihre Regionalleiterin wird sie nicht vergessen und auch ihre Mentorin stand ihr in schwierigen Zeiten zur Seite. Im Herbst wird sie ihr Maschinenbau-Studium beginnen.



Tatjana

Anas, gebürtiger Palästinenser, der mit seiner Familie vor Jahren aus Syrien geflohen ist, beeindruckte durch seinen Bericht, wie er – ohne ein Wort Deutsch sprechen zu können – nach Deutschland gekommen ist. Er hatte es wahrlich nicht leicht, und hat – gestärkt durch die Aufnahme in das Deutsche Schülerstipendium – sich durchgeboxt. Und er hat es sogar geschafft, als Fellow in die Else Kröner Fellowship im Deutschen Schülerstipendium aufgenommen zu werden. Denn von klein auf war es sein größter Wunsch, Arzt zu werden. Durch die exklusive Förderung in der Fellowship hat er an hochkarätigen naturwissenschaftlichen

Seminaren teilnehmen können. Seinem Ziel, Medizin studieren zu können, ist er so einen großen Schritt näher gekommen.



Anas

„Es gibt auch ein Leben nach dem Abitur in der Roland Berger Stiftung!“ – Die Alumni, vertreten durch Olivia (allen besser bekannt als „Livi“), Taner, Muska und Benjamin, haben die Abiturienten herzlich eingeladen, sich aktiv in das Alumni-Netzwerk einzubringen und sich zu engagieren. Der Alumnikreis und



Olivia und Taner

damit verbunden das TANDEM-Programm in Kooperation mit der Deutschen Universitätsstiftung bieten viele Möglichkeiten der Vernetzung und Unterstützung und erleichtern das Leben während des Studiums oder der Ausbildung.

Die künstlerischen Großprojekte – ob die Oper „Eloise“ oder „Die Konferenz der Tiere“ – sind ein Markenzeichen des Deutschen Schülerstipendiums und führen so manche musika-



Benjamin und Muska

lischen Talente ans Tageslicht. So auch bei Pascal aus Gera, der seine musikalische Begabung bei der Konferenz der Tiere entdeckt hatte und bei der Abiturfeier mit seinem Klavierstück „Unravel“ brillierte.

Ebenso der Alumnus Paul, der seit Jahren



Pascal

schon eigene Songs komponiert und mit Witz und Ausdrucksstärke vortrug.

Apropos brillant: Mit Witz und einem unerschlagbaren Humor hat Alumnus Stefan – wieder einmal – die Abiturfeier moderiert.

Empathisch, eloquent (sogar frei und ohne Moderationskarten!) hat er wunderbar die einzelnen Programmpunkte miteinander verbunden. Chapeau!



Paul

Eine gelungene Feier, die nach zwei Jahren Coronapandemie endlich wieder in Präsenz stattfinden konnte.



Stefan

# Ein erfolgreiches Trio

Stipendiatin Nesrin und ihre Mentoren Monika und Martin Ruesch verbindet eine achtjährige unvergessliche Zeit.

Die guten Gespräche und das gemeinsame Lachen waren der Schlüssel für eine ganz besondere Mentoren-Mentee-Freundschaft.



Es waren die guten Gespräche im Garten und das gemeinsame Lachen mit ihren Mentoren Martin und Monika Ruesch, an die sich Abiturientin Nesrin aus Darmstadt besonders gerne erinnert. Dabei hat das Trio in den acht gemeinsamen Jahren mehr als 100 Aktivitäten unternommen, an Abwechslung und Anregungen fehlte es also nicht. Nesrin wurde mit acht Jahren in das Deutsche Schülerstipendium aufgenommen, sie besuchte damals die vierte Klasse Grundschule.

Eine lange Zeit, die das Trio verbindet. Auf der diesjährigen Abiturfeier in Leipzig berichten sie von ihren Erlebnissen, ihrem Kennenlernen, ihren Erfahrungen und dem Zuhörer wird ganz warm ums Herz, wenn er den Dreien lauscht. „Ich bin sehr glücklich, dass ich Nesrin kennenlernen durfte. Mit ihr wurde auch für mich ein Fenster in eine andere Welt geöffnet. Als große Bereicherung empfinde ich persönlich, dass wir auch etwas von der äthiopischen Kultur erleben konnten“, erzählt Monika Ruesch. Ihr Ehemann ergänzt: „Das Mentorat war für mich rundherum etwas Großartiges.“

Und Nesrin sagt: „Das Mentorat ist eine der bereicherndsten Erfahrungen aus meiner Zeit im Schülerstipendium.“

Ein Glücksfall für alle drei und dieses Glück hat sich durch einen Zufall ergeben. Gute Freunde hatten Martin Ruesch von der Roland Berger Stiftung und dem Mentorenprogramm erzählt. Er nahm daraufhin an einer Mentorentagung in München teil, um sich näher zu informieren und war beeindruckt von der Idee. „Und am meisten hat mich an der Rolle des Mentors begeistert, dass es nicht primär um schulische Leistungen, sondern zuallererst um die Entwicklung von Menschen, von Persönlichkeiten geht.“ Die Begleitung durch ihre Mentoren hat Nesrin als ganz große Stütze empfunden: „Ich konnte in eine Person wachsen, die ich heute gerne bin. Ich fühlte mich von meinen Mentoren gesehen und angenommen, stets in meinem Potenzial bestätigt und ermutigt, dieses auszuschöpfen.“

In den acht gemeinsamen Jahren gab es natürlich Auf und Abs. Zu Beginn des Mentorats

war Nesrin noch sehr schüchtern, hat nicht viel gesprochen: „Mit dem ‚ruhig‘ war es am Anfang etwas zu viel. Bei unseren beiden Töchtern war ich ganz froh, wenn sie auch mal den Mund gehalten haben, bei Nesrin musste ich mich umgewöhnen, da war ich froh, wenn sie mal etwas gesagt hat“, erzählt Martin Ruesch. Aber mit der Zeit wuchs das Vertrauen und Nesrin wurde offener „wie eine Knospe, die zur Blume erblühte“, so Monika Ruesch.

Die drei werden natürlich auch nach dem Abitur weiter engen Kontakt halten, sie können es sich gar nicht anders vorstellen. Im Herbst wird Nesrin zum Studium nach Heidelberg ziehen, die Neckarstadt hatte sie bei einem Ausflug mit ihren Mentoren kennengelernt. Sie hat ihr so gut gefallen, dass sie sich dort gleich um ein Zimmer im Studentenheim beworben hat. Also auch eine der zahlreichen Erinnerungen, die bleiben werden.

„Für die Zeit mit meinen Mentoren bin ich unendlich dankbar“, sagt Nesrin und Martin und Monika Ruesch lächeln glücklich.



Haben eine unvergessliche Zeit miteinander verbracht: Martin Ruesch mit seinem Mentee Nesrin und ihrer Mutter.

Das Ehepaar Ruesch hat das Mentorat als große Bereicherung empfunden und auch viel über die äthiopische Kultur gelernt.





# Vom Stipendiaten zum Projektleiter:

Timo Janosch, einer unserer Stipendiaten der ersten Stunde (Aufnahme 2009), hat sein Studium abgeschlossen und sich gleich darauf erfolgreich um unsere ausgeschriebene Stelle des Referenten für Digitale Bildung beworben. Vorstand Regina Pötke hat ihn nach seinen Eindrücken des ersten Monats gefragt.

**Timo, du bist jetzt seit gut einem Monat bei uns für die Betreuung der Stipendiaten im Bereich Digitales Lernen tätig. Erzähl mal kurz, was du studiert hast und was dich an dem großen Thema Digitales Lehren und Lernen besonders interessiert!**

Studiert habe ich Politikwissenschaft und Soziologie und zusätzlich in meinem Auslandssemester in den USA noch African American Studies. Dadurch habe ich mich schon sehr intensiv mit sozialer Ungleichheit beschäftigt. Ich weiß daher auch, wie sehr sich soziale Ungleichheit im Lernen ausdrückt. Da spielt die soziale Herkunft eine wesentliche Rolle. Was das Digitale betrifft: Ich bin ja als eine der ersten Generationen sehr invasiv mit Computern und dem Internet aufgewachsen und weiß, wie sehr dieser Bereich das komplette Leben durchdringt und noch weiter durchdringen wird. Darin liegt eine große Chance, soziale Ungleichheiten wenigstens zum Teil beseitigen zu können. Wir haben hier bei der Roland Berger Stiftung die Chance, sehr individuell auf die Stipendiaten einzugehen, ihnen das adaptive Lernen beizubringen. Jeder kann sein eigenes Tempo bestimmen. Wir können jedem Schüler individuell helfen, und das hat dann gar nichts mehr mit der sozialen Herkunft zu tun. Wir sind hier in der glücklichen Situation, dass wir allen Kindern die beste Technik zur Verfügung stellen können, das hilft sehr.

**Sind es eher die jüngeren oder die älteren Stipendiaten, die deine Hilfe brauchen?**

Es sind eher die Jüngeren, was aber eher daran liegt, dass sie sich oft zu wenig trauen. Sie lernen aber sehr schnell und werden dann mutiger. Und sie wissen: Wenn ich mal nicht weiterkomme, dann hilft mir Herr Janosch. Man sieht eigentlich bei allen eine sehr schöne Lernkurve.

**Beschreibe mal, wie dein Arbeitstag in etwa abläuft!**

Als erstes klappe ich meinen Laptop auf und

da warten in der Regel schon 10 bis 20 Anfragen: Ich finde die App nicht, ich weiß nicht mehr, wie ich mich einloggen muss, ich habe mein Passwort vergessen usw. Es besteht sehr viel digitaler Kontakt mit den Stipendiaten, aber auch mit den Regionalleitern. Bei denen geht es z.B. darum, ob ich ihnen ein spezielles Seminar oder ein Programm empfehlen kann, etwa für einen besonders interessierten Stipendiaten, der einen professionellen Programmierkurs besuchen soll und vieles mehr. Auch die technische Seite nimmt viel Zeit in Anspruch, denn in der Fernverwaltung aller unserer Endgeräte bin ich dafür verantwortlich, dass alles läuft, sicher und auf dem neuesten Stand ist. Ich schaue z.B., dass der Speicherplatz nicht voll ist, das ist gerade bei den Jüngeren ein Problem, weil sie alles filmen, was ihnen vor die Kamera kommt. Was mich aber als Sozialwissenschaftler am meisten reizt, ist die Konzeption und Planung von Seminaren und die Weiterentwicklung des gesamten Lernbereichs Digitale Kompetenz. Das möchte ich unbedingt weiter voranbringen.

**Gibt es eine Frage der Stipendiaten, die immer wieder auftaucht, die du praktisch täglich wieder beantworten musst?**

Ja, die gibt es: Da muss ich mich dann tatsächlich manchmal in Geduld üben ... ganz häufig kommt: Herr Janosch, ich finde schon wieder den Termin für das nächste Programmierseminar nicht und die Einladung habe ich auch nicht bekommen. Und wo ist der Zoom-Link? Das mache ich dann ein paarmal, aber dann sage ich auch deutlich: Du hast hier eine Verpflichtung, bitte nimm das ernst, schreib dir das auf!

**Timo, du bist für uns ja kein Unbekannter, sondern ein ganz besonderer Kollege.**

**Du kamst nämlich 2009 als Stipendiat ins Programm. Du kennst also das Programm aus eigener Erfahrung.**

Ich bin seit der ersten Generation dabei und es

ist für mich ein Riesenprivileg, dass ich jetzt hier dabei bin. Die Stiftung hat mich mein Interesse für Politik und Gesellschaft überhaupt erst entdecken lassen. Viele Workshops haben mich zum Studium inspiriert. Darin ist das Stipendium extrem erfolgreich: den Stipendiaten den Weg zu zeigen, den sie erfolgreich gehen könnten und vorher gar nicht kannten. Ich habe noch zu vielen ehemaligen Stipendiaten Kontakt und die sind alle in die Richtung gegangen, in die sie damals von der Stiftung gefördert wurden.

**Fällt dir irgendein Erlebnis ein, das dir besonders viel gebracht hat?**

Weniger ein einzelnes Erlebnis, eher das ganze Programm. Das war neben den Seminaren und Workshops vor allem das soziale Miteinander, die Beziehung zu den Mitstipendiaten, zu den Betreuern und Regionalleitern. Beziehungen, die ich heute noch pflege. Viele von uns hätten es vielleicht auch ohne das Stipendium geschafft, aber ich bin überzeugt davon, dass es uns Leitplanken gegeben hat. Und das über eine lange Zeit, da entsteht eine innige Beziehung. Die Stiftung hat gesehen, wo die Begabungen liegen, wo man Interessen wecken kann und natürlich auch, wo man fördern muss. Das ist es, was das Stipendium uns gebracht hat.

**Und wie gefällt es dir jetzt sozusagen auf der „anderen Seite“, nämlich als Teammitglied der Stiftung?**

Das war am Anfang komisch. Ich musste erstmal vom Sie ins Du wechseln. Aber es ist genauso, wie ich es auch als Stipendiat erlebt habe: herzlich und vertrauensvoll, unkompliziert. Ich spüre sehr viel Vertrauen und hoffe, dass ich in Sachen Digitalität hier noch viel bewegen und auch selber viel lernen kann.

**Herzlichen Dank für das Gespräch, wir freuen uns, dass du an Bord bist und wünschen dir viel Erfolg!**

# WAS MACHT EIGENTLICH ...?

Sie reisen, jobben, engagieren sich in gemeinnützigen Projekten. Sie studieren im In- und Ausland, manche „klassisch“, andere in dualen Studiengängen. Bachelor, Master, Doktor? Alles ist möglich. Rund 400 Ehemalige zählt das Alumni-Netzwerk des Deutschen Schülerstipendiums heute. Hier wollen wir regelmäßig über Herausragendes aus dem Leben unserer Alumni berichten.



## Deria Spalek

### Traumjob nach dem Masterabschluss

Derias größte Sorge war es von Beginn an, nicht ihren Platz in der Gesellschaft zu finden – zumindest nicht den richtigen. Deshalb wollte sie während ihres Studiums der Wirtschaftskommunikation so viel Praxiserfahrung wie nur irgend möglich sammeln. Als Werkstudentin war sie in acht verschiedenen Unternehmen in unterschiedlichen Bereichen tätig, darunter in der Personalabteilung, in der Beratung, im Marketing und in der Unternehmenskommunikation. Dann stand fest: Sie wollte in die Kommunikation. „Nach meinem Masterabschluss fing ich bei einem IT-Startup an. Einen Monat später jedoch erhielt ich den Anruf, von dem ich immer geträumt hatte: Mir wurde eine Position als Communication Lead bei der SAP angeboten. Nun arbeite ich seit eineinhalb Jahren dort und bin wirklich sehr happy“, sagt Deria.



## Mila Gorecki

### Intelligenten Systemen gehört die Zukunft

Während ihres Bachelors in Kognitionswissenschaft hat Mila ihr Interesse am Programmieren und Modellieren von intelligenten Systemen entdeckt und sich entschieden, parallel Informatik und anschließend im Master Machine Learning zu studieren. Ein Aspekt, der ihr dabei stets am Herzen lag, ist es, die Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und algorithmischen Systemen zu beleuchten. Ihre Bachelorarbeit in Informatik hat sie daher der Identifikation von Quellen von Unfairness in algorithmischen Entscheidungen gewidmet. Im Juni 2020 wurde Mila für diese Arbeit mit dem Hauptpreis des Frauen-MINT Awards 2020 ausgezeichnet. Und sie wird das Thema wieder aufgreifen: Ab Oktober beginnt Mila ihre Promotion am Max Planck Institut für Intelligente Systeme in Tübingen. Neben dem Studium ist Mila als Alumnisprecherin und Betreuerin in Baden-Württemberg aktiv.

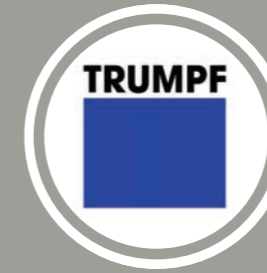


## Bianca Weigelt

### Die eigene Stärke finden

Bianca arbeitet als freie Trainerin und Assistenz in den Bereichen Teilhabe und Inklusion mit besonderem Schwerpunkt auf Hör- und Sehbehinderungen. Ihr großer Wunsch ist es, Menschen in ihrer Selbstbestimmtheit und Teilhabe zu begleiten. Biancas Leidenschaft für Yoga führte dazu, Yoga mit ihrer Arbeit zu verbinden. So wirkt sie auch als Yogalehrerin und bietet möglichst barrierearme und abwechslungsreiche Yogastunden und Achtsamkeitstrainings an, auch für die Alumni und Alumnae der Stiftung und als Dozentin für die Stipendiaten und Stipendiatinnen. Ehrenamtlich setzt sich Bianca neben ihrer Betreuerstätigkeit für das Deutsche Schülerstipendium für mehr Bildungsgerechtigkeit ein, indem sie in einem Mentoringprogramm als Trainerin für Potenzialentfaltung und als Teamcoach tätig ist.

# Wir danken unseren Förderern und Unterstützern





[www.rolandbergerstiftung.org](http://www.rolandbergerstiftung.org)